

Monsignore Dr. Max Rößler, Würzburg,
hat nachstehendes Gedicht der Dauthendey-Gesellschaft
anlässlich des 115. Geburtstages des Dichters
„in Dankbarkeit“ gewidmet.

Max Dauthendey

Und immer wieder lockte dich die Ferne
auf graue Meere und in bunte Zonen.
Doch unter keinem dieser fremden Sterne
ließ deine Sehnsucht dich geruhsam wohnen.

Nicht in Brasiliens schwülen Palmenwäldern,
nicht an Jamaikas weißen Sonnenküsten,
und nicht bei Chinas Reis- und Hirsefeldern,
in kühlen Gärten nicht und nicht in Wüsten.

Nicht bei des Gamelans dumpf-dunklen Klängen
und nicht beim Glockenspiel der Kathedralen,
nicht bei Europas Volkslieder-Gesängen
und nicht beim Tempel-Gong der Orientalen.

Dein Herz empfand sich nirgendwo geborgen,
so sehr die Sinne auch nach Zeichen spähten . . .
Doch dann, als im Pariser Morgen
die Hähne wie im Maintal krähten,

Da ward Gefühlen und Gedanken
auf einmal unabweislich offenbar,
daß nur in Würzburg, nur in Franken
die Erde deiner Heimat war.

Die Erde! Doch in späten Jahren
– mehr im Gebet als im Gedicht –
mußtest du, Fahrender, erfahren:
Der Seele Heimat ist hier nicht!

Georg Harro Schaeff-Scheefen

Klage um eine tote Geliebte

Aus Schaeff-Scheefen "Geliebte in Franken". Die beseelte Stadt Würzburg.
Nachruf nach der Zerstörung.

O Würzburg, du wahrhaft Geliebte in
Franken, nun muß ich um dich trauern wie
um eine über alles geliebte Frau, die plötz-
lich der Tod in seine Arme nahm und ihren
wunderschönen Leib grausam zerstört,
während die Seele entrückt wurde, so daß
ich sie nicht mehr finde.

Lange fehlten mir Mut und Kraft, dir in
das gezeichnete Antlitz zu sehen, aber ein
Tag brachte mich dann doch zu dir. Und ich
stand entsetzt, im schlimmsten Sinne dieses
Worts, starrend in dein vom Aussatz des
Krieges unheilbar verwüstetes Gesicht, das
den Augen noch kaum erkennbar war. Nur